

durch christlich, S. Maj. schäme sich des Evangeliums nicht. Er selber (Eichhorn) sei entschieden christlich; je älter er werde, je traurigere Erfahrungen er im Leben gemacht habe, desto mehr sei er Christ geworden! — Und dagegen v. Sengerke:

Die Christuslehre
Genüge nicht des Menschen ganzem Wesen,
Beruf zum höhern Ziele sei
In seinem eignen Namen: Mensch zu lesen!
(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Sylvester Jordan's, des schwergeprüften Dulders, Selbstvertheidigung ist in zweiter Auflage erschienen. Die Verlags-handlung, Bassermann in Mannheim, giebt die 24 Bogen starke Schrift zu dem Preise von Neun guten Groschen, um auch dem unbemittelten Theilnehmer an Jordan's Loose die Anschaffung zu erleichtern. Wir halten es nach diesem Vorgange für unsere Pflicht, unsere Leser auf diese Ausgabe aufmerksam zu machen, durch deren Kauf eine dritte Auflage möglich und eine mittelbare Unterstützung der Familie erwirkt wird.

Siege des römischen Stuhls. Im 13. Jahrhunderte waren die ersten bedeutenden Keger, die Waldenser, so weit verbreitet, daß die Mitglieder dieser geächteten Kirche von Köln bis Mailand reisen und jede Nacht bei ihren Brüdern weilen konnten; gegen die ihnen verwandten Albigenser mußten mehre Kreuzzüge gepredigt werden, und doch war das südliche und westliche Frankreich im 16. Jahrhunderte, die mächtigsten Adelsgeschlechter, die Rohan, Condé u. s. w. eingeschlossen, schon wieder reformirt, und in Böhmen ward der Protestantismus erst 1621 völlig unterdrückt, wenn auch noch Tausende, wie Terzky's Kellermeister, den Glauben „ihres taboritischen Ahnherrn“ im Herzen tragen mochten. Die Inquisition und die Jesuiten bewirkten diese blutigen Umwälzungen, und sind wir auch vor der ersten, soweit sie geistlicher Natur, in Deutschland wohl sicher, so setzt sich doch die päpstliche Jesuitengarde immer fester und rückt immer drohender mit ihren finsternen Planen heraus. In Genf verschwindet Gaillard, der freisinnige Priester, was wird das Papstthum gegen Ronge thun, der sich in neuester Zeit auf den antirömischen Standpunkt stellte? Am Verfahren gegen ihn werden wir sehen, was die Clerisei in Deutschland wagen zu können glaubt, und hoffentlich erkennen — was noth ist,

um das drohende Dunkel des Mittelalters von uns fern zu halten.

Die Dresdner Oper vor hundert Jahren, obwohl noch prächtiger als die heutige, bietet doch manche Vergleichspunkte mit ihr. Ueber die Aufführung der Oper Ezio — am 20. Januar 1755 — heißt es in den Dresdnischen Denkwürdigkeiten: „dies schöne Singspiel wird sich vor allen andern sehen lassen, so allhier aufgeführt worden, weiln im ersten Actu ein Aufzug von Cavallerie und Infanterie, ein Triumphwagen, Kameel, Trampel- und Maulthiere, auch Wildthiere sammt vielen der schönsten Reut- und Schulpferde und in die 500 Personen dabei auf dem Theater erscheinen werden. Der königl. französische Baumeister, Mr. Servandoni, so hierzu aus Paris verschrieben worden, hat das natürliche und künstliche in den prächtigen Verwandlungen und Decorationen dabei auf eine ausnehmende Art zu zeigen sich beflissen. Ferner werden auch in einem von dem königl. Balletmeister, Mr. Pietro, aufgeführten Ballete an die 300 Personen und darunter 50 Tänzer und Tänzerinnen sich in diesem trefflichen Singspiel darstellen.“ So stark ist freilich die Comparserie nicht mehr, aber die Pferde, die jetzt auf den Bretern erscheinen, zeigen wenigstens großes Verständniß ihrer Rollen (Rienzi III. Act), und die Decorationen werden noch immer von französischen Künstlern gemalt. —

Eine neue Krankheit. In der Straße de l'enfer zu Paris lebt jetzt ein junger Arbeiter, der nur bei Sonnenlicht sehen kann. Sobald diese vom Himmel verschwindet, ist er blind, trotz allem um ihn angehäuften künstlichen Lichte. Für diese neue Erscheinung haben die Aerzte zwar schon einen Namen, aber — noch nicht das Heilmittel gefunden. 24.

Druck von Carl Ramming
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.